

keit haben das Sagen übernommen. Der Zeitgeist wird von einer varietéhaften Diffusion des Wirklichkeitsbewusstseins bestimmt, sodass mit dem Wort allein kein Staat mehr zu machen ist. Schlechte Zeiten also für den Solo-verbo-Protestantismus.“ In gewisser Weise hat Cornelius-Bundschuh mit seiner Arbeit dagegen angeschrieben, dass dieser Zeitgeist das Wort verschlingt. Durch den Anschluss an Josuttis und die Leitvorstellung des Numinos-Wirkmächtigen als Erlebniskategorie wird der Postmoderne ein Stück weit entgegen gekommen. „Auslegungspredigt“ (Expository Preaching) würde Predigt doch wohl noch konsequenter als treffende und schöpferische Schriftauslegung verstehen.

Helge Stadelmann

### 3. Gemeindebau

---

Volker Brecht. *Zwischen Landeskirche und Freikirche: Die Suche der Gemeinschaftsbewegung nach einem eigenen Gemeindeverständnis*. Wuppertal, Zürich: R. Brockhaus, 2002. Pb., 112 S., € 9,80

---

Volker Brecht, Jahrgang 1965, ist Prediger beim Süddeutschen Gemeinschaftsverband in Böblingen und legte mit diesem Buch seine Abschlussarbeit zum M. A. an der Akademie für Weltmission (Korntal) vor. Das verwundert, da man sich fragt, wie er mit solch einer scharfen Kritik an der Gemeinschaftsbewegung (GB) noch Prediger in ihr bleibt und nicht vielmehr Pastor einer freien Gemeinde wird. Laut Vorwort ist ihm an einer „Weiterentwicklung“ der Gemeinschaftsbewegung gelegen. Hier schreibt ein Mann, der an der Ekklesiologie und der daraus resultierenden Praxis der GB leidet. Zu hoffen bleibt, dass die Gemeinschaftsbewegung sich nach einer solch scharfen Kritik nicht stur abwendet, gemäß dem Sprichwort: „Die Hunde bellen – die Karawane zieht weiter...“!

Nachdem Brecht zunächst den gegenwärtigen Stand der Forschung zu seinem Thema beleuchtet, geht er auf die Ekklesiologie der Gemeinschaftsbewegung ein, besonders auf das Buch von J. Drechsel: *Das Gemeindeverständnis in der Deutschen Gemeinschaftsbewegung*. Er zeigt den Pragmatismus als theologisches Leitbild der GB auf, den Mangel an theologischer Ekklesiologie und die innerkirchliche Stellung als unwissenschaftlichen Filter in der ekklesiologischen Arbeit. In einem weiteren Kapitel untersucht er exegetisch den ekklesiologischen Grundtext der GB: Apg 2,42–47. Im letzten Kapitel vergleicht er die exegetischen Ergebnisse mit der Ekklesiologie der GB und zeigt die fehlende Konsequenz auf. Durch einen versöhnlichen Abschluss, in dem er drei Perspektiven für die Zukunft beschreibt, entgeht das Buch haarscharf einer Abrechnung: die Versöhnung von Organismus und Organisation, den Vorrang der örtlichen Gemeinde und die missionarische Gemeindegemeinschaft als strukturgebendes Prinzip. Hier wird



nochmals seine Intention deutlich: Ein missionarischer Aufbruch braucht als Voraussetzung ekklesiologische Klarheit.

Die Stärken dieses Buches sind eine dichte Sprache und umsichtige Bewertung der wissenschaftlichen Forschung (über neun Seiten Bibliographie), eine gute exegetische Feinarbeit bezüglich Apg 2,42ff (mit analytischem Textschaubild des griechischen Textes) und einer instruktiven Darstellung der Gemeindegemeinschaften bei Lukas. Darüber hinaus profiliert der Autor eine zugegebenermaßen zugespitzte (manchmal überspitzte) Darstellung der Schwächen der GB. So werden die führenden Köpfe der Gemeinschaftsbewegung der Vergangenheit und Gegenwart – Kurt Heimbucher, Christoph Morgner, Joachim Drechsel, Heinzpeter Hempelmann – in ihren Positionen scharf kritisiert. Ein Beispiel: „Die GB verzichtet bewusst auf biblische Elemente, streicht diese und nimmt sie bewusst nicht wahr. Eine unlösbare Spannung wird aufgebaut: Man will einerseits Gemeinde sein und andererseits nimmt man bewusste Verkürzungen des biblischen Gemeindebildes in Kauf...“ (S. 93).

Als Schwächen des Buches sehe ich teilweise Verkürzungen in der Argumentation, die vielleicht durch das Gesamtlimit der Arbeit bedingt sind. Auch werden kritische Positionen zur GB von Theologen zitiert, ohne deren positive Gesamtintention zur GB zu berücksichtigen, wie beispielsweise Klaus Bockmühl: „Der moderne Pietismus hat ein gestörtes Verhältnis zur Theologie...“. Auch hätte ich mich gefreut, wenn der Autor wenigstens an einer Stelle erwähnt hätte, dass die GB trotz all ihrer Schwächen in Theologie und Praxis eine (erstaunliche!) außerordentlich segensreiche Geschichte aufweist.

Als theologische Facharbeit erreicht dieses Buch vielleicht nicht genügend die Ebene der theologisch interessierten Laien. Das aber wäre sehr wünschenswert. Trotzdem ist es ein beachtens- und diskussionswürdiger Beitrag zur noch zu erarbeitenden Ekklesiologie der Gemeinschaftsbewegung – gerade aus dem Raum der Gemeinschaftsbewegung.

Volker Heckl

#### 4. Seelsorge

---

Hans Arved Willberg. *Depression: Formen – Hintergründe – Hilfen. Schritte zu einer integrativen therapeutischen Seelsorge*. Hochschulschriftenreihe des Instituts für Psychologie und Seelsorge in der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Theologischen Hochschule Friedensau 10. Auslieferung: Freudenstadt: Institut für Psychologie und Seelsorge (Lauterbadstr. 39), 2001. € 20,-

---

Die Veröffentlichungen zum Thema Depression im säkularen Bereich sind kaum noch überschaubar. Das Angebot reicht von (ärztlicher) Fachliteratur über popu-